

## Wirtschaft

### Mehrheit will Frauenquote in Unternehmen

70 Prozent der Deutschen fordern gesetzliche Regelung

**B**ERLIN. Die Mehrheit der Deutschen spricht sich für eine Förderung von Frauen in Chefetagen per Gesetz aus. Wie die Zeitung Welt am Sonntag unter Berufung auf eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Bundesfamilienministeriums berichtet, wünschen sich 70 Prozent der Bevölkerung eine gesetzliche Regelung, um die Zahl weiblicher Führungskräfte zu erhöhen.

Demnach sind 79 Prozent der Frauen und 62 Prozent der Männer in Deutschland der Meinung, die Politik solle eine höhere Zahl an Frauen in Führungspositionen gesetzlich verankern. 95 Prozent der Frauen seien zudem der Auffassung, es gebe in Deutschland genügend



Frauen, die für eine Tätigkeit im Topmanagement geeignet seien. Auch 88 Prozent der Männer stimmen dieser Aussage zu. Derzeit sind von 180 Vorstandsposten in Dax-Konzernen nur fünf von Frauen besetzt.

#### Verschiebepark Chefetage

Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) kritisierte: „Die Führungsspitzen von deutschen Großunternehmen sind immer noch geschlossene Zirkel. Da wechseln häufig dieselben Männer zwischen Vorständen und Aufsichtsräten. Wegen dieses Verschiebeparks gebe es immer noch viel zu wenige Frauen an der Spitze dieser Firmen.“ Von der Leyen sagte weiter: „Ich jedenfalls werde einen Zuwachs von einem halben Prozentpunkt in zehn Jahren nicht als Revolution feiern.“ Von der Leyen macht sich für eine verbindliche Frauenquote von 30 Prozent für Dax-Unternehmen bis 2018 stark.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) unterstützt das Vorhaben aber nicht. Auch Familienministerin Kristina Schröder (CDU) zieht eine für jedes Unternehmen unterschiedliche sogenannte „Flexi-Quote“ zur Förderung von weiblichen Führungskräften vor. Die 30 Dax-Unternehmen haben versprochen, mehr für die Frauenförderung zu tun wollen dieses Jahr eine selbst definierte Quote festlegen.

Die SPD-Vizevorsitzende Manuela Schwesig kritisierte: „Noch nie waren junge Frauen in Deutschland so gut qualifiziert wie heute, aber Deutschlands Chefetagen sind bei der Frauenförderung noch in der Steinzeit.“ Sie forderte eine gesetzliche Frauenquote von mindestens 40 Prozent für Vorstände und Aufsichtsräte der großen Konzerne. „Freiwillige Vereinbarungen zwischen Politik und Wirtschaft haben zu nichts geführt.“ (dapd)

### „Hungersnot wird von Menschen gemacht“

Der Agrarökonom Joachim von Braun plädiert für Nomadenwirtschaft und nachhaltige Bodennutzung

**O**stafrika leidet unter der wohl schlimmsten Dürre und Hungersnot seit 60 Jahren. Das Zentrum für Entwicklungsforschung und das International Food Policy Research Institute haben eine Studie zu der Geo-Ressource Boden herausgegeben. Mit der Dürre in Ostafrika bekommt die Studie „The Economics of Desertification, Land Degradation and Drought“, die sich mit der Ausbreitung von Wüsten, der Bodenverschlechterung und der Dürre beschäftigt, noch mehr Relevanz. Kurzfristig gehe es zwar jetzt vor allem darum, Menschenleben zu retten, sagt Agrarökonom Joachim von Braun. Doch müssten schon jetzt die Grundlagen für eine nachhaltige Bodennutzung und eine Steigerung der Agrarproduktion in diesen Gebieten gelegt werden.

Die Studie wurde vor zwei Wochen veröffentlicht, als die Hungerkatastrophe in Ostafrika bereits die Nachrichten beherrschte. Hat Sie diese Aktualität überrascht?

Die bedrohliche Lage in Ostafrika ist uns seit einigen Monaten bekannt, durch die Informationen der Frühwarnsysteme sowie Mitarbeiter in der Region. Die Ursachen dieser Hungersnot sind menschengemacht und nicht nur naturbedingt. Ich habe zum Thema Hunger in dieser Region schon in den 1980/90er Jahren gearbeitet und hatte gehofft, dass sich Hungersnöte in dem Ausmaß in diesem Jahrhundert eigentlich nicht wieder ereignen würden.

#### Worum geht es in der Studie?

Weltweit leben derzeit schon etwa 1,5 Milliarden Menschen auf degradiertem Land, also auf immer unproduktiver werdenden Böden. Rund 40 Prozent der Armen dieser Welt versuchen, dort ihr Auskommen zu finden. In manchen Ländern verursacht die verminderte Bodenfruchtbarkeit bereits rund zehn Prozent Verlust des Bruttoerzeugnisses. Aber das Problem tritt nicht nur in trockenen, sondern auch in feuchten Gegenden auf, wo ein Großteil der Nahrungsmittel für die Welt ernährung produziert wird. Es ist also ein globales Problem. In der Studie haben wir nun das Ausmaß der Degradation von Böden erfasst sowie Handlungsrichtlinien für Lösungen aufgezeigt. Ziel ist es, mit der Studie den Weg zu einer Konvention für nachhaltige Bodennutzung zu weisen, die die Uno im nächsten Jahr auf der „Rio plus 20“-Tagung verabschieden sollte.

#### Was trägt zur Bodenzerstörung bei?

Bevölkerungszuwachs, Klimastress, die Übernutzung von Böden, der Anbau von Pflanzen zur Bioenergie-Produktion, die steigende Tierproduktion, Regenwaldrodung gehören zu den Faktoren. Dieser Prozess ist kein neues Phänomen, aber er hat sich in den letzten Jahren enorm beschleunigt. Die Dürre am Horn von Afrika führt uns jetzt nur in aller Schärfe vor Augen, dass die Ressource Boden stark gefährdet ist.



AP/REBECCA BLACKWELL

Vor allem nomadisierende Viehhalter sind Opfer von Dürren: Wegen der Ausweitung des Ackerbaus können sie nicht in fruchtbarere Gebiete weiterziehen.

#### Haben einige dieser Gründe die Hungerskatastrophe mit verursacht?

Unsere Kartierungen weisen diese Region als besonders verletzlich aus. Besonders betroffen sind dort die Viehhalter, die Nomaden. Sie müssen bei Trockenheit ihre Viehherden in andere Gebiete treiben – aber diese Möglichkeit wurde ihnen durch die Expansion des Ackerbaus zunehmend genommen.

#### Sind die Nomaden zum Untergang verurteilt?

Die Weidewirtschaft ist in den Dürre-Gebieten eine – im Prinzip – sehr effiziente und nachhaltige Art der Bewirtschaftung. Pflügt man dort den Boden und baut Getreide an, geht die Bodenfruchtbarkeit schnell zurück. Für diese Regionen ist eine umfassende Landnutzungsstrategie nötig, die Nomaden brauchen Rechtssicherheit und Akzeptanz traditioneller Nutzungsrechte, sowie dürreresistente Grasmischungen. Die Kleinbauern benötigen dürreresistente, ertragreichere Sorten, Zugang zu Mineraldüngern und Märkten.

Die Studie befasst sich mit der ökonomischen Bewertung der Bodenzerstörung, den Kosten und Vorteilen

#### eines nachhaltigen Landmanagements. Warum ist das so wichtig?

Nur wenn die Kosten der Degradation bekannt sind, wird die Politik handeln. Wir haben uns in den letzten Jahren mit den Kosten des Klimawandels beschäftigt, dem Wert der biologischen Vielfalt und der Ressource Wasser. Dass auch die Bodenfruchtbarkeit ein sehr wichtiges, erhaltenswertes öffentliches Gut ist, wurde ausgeblendet. Mit dem Boden steht und fällt die Sicherung der Welt ernährung. Die Kosten nachhaltiger Bodenbewirtschaftung sind langfristig niedriger, als die Kosten sinkender Boden-Produktivität, die im Extrem Hungersnot mit verursacht.

#### Die Politiker wachen auf, die Forscher widmen sich dem Thema. Investoren scheinen einen Schritt weiter: Sie kaufen Land, um Profit zu erzielen.

Die Preise für landwirtschaftliches Land haben sich binnen fünf Jahren weltweit verdoppelt bis vervierfacht. Das zieht zum einen spekulative Land-Investoren an, die auf weitere Preissteigerungen wetten. Zum anderen gibt es die sogenannten Landgrabbing-Investitionen, wo ausländische Regierungen oder deren Agenturen Land in Asien oder

Afrika akquirieren, um dort Agrarprodukte für sich zu produzieren – aber eben nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Pflanzen für die Biosprit-Produktion. Die hohen Bodenpreise machen diese Akquisition von Land zunehmend auch für lokale Eliten attraktiv zulasten der lokalen Bevölkerung. Schätzungsweise haben in Afrika in den letzten sechs Jahren bereits 50 Millionen Hektar so neue Besitzer bekommen.

#### Aber braucht die Landwirtschaft nicht mehr Investitionen?

Ja, aber die Staatengemeinschaft muss sich auf einen Verhaltenskodex einigen, auf Prinzipien für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung, für Landkauf und Investitionen. Er muss für nationale Regierungen wie Investoren gelten und seine Einhaltung einklagbar sein.

#### Was sollte dieser Kodex enthalten?

Im Wesentlichen vier Prinzipien: Die Ernährungssicherung des Landes, in dem produziert wird, muss höchste Priorität haben; Investoren dürfen Lebensmittel nicht an den Hungernden vorbei exportieren; die Rechtssicherheit soll auch für die lokale Bevölkerung gelten, sie muss vorab über die Investitionen informiert werden und dann daran partizipieren; nachhaltige Bewirtschaftungsweisen müssen garantiert sein. Die Verabschiedung einer solchen Übereinkunft ist auch ein Ziel unserer Studie.

#### Was ist sofort angesichts dieser Dürre zu tun?

Kurzfristig geht es darum, Menschenleben zu retten. Dazu muss die Hilfe auch in die Gebiete gebracht werden kann, zu denen die Al-Schabab-Milizen den Zugang verweigern. Diese Blockade verletzt meines Erachtens das Menschenrecht auf Zugang zu Nahrung. Die Weltgemeinschaft sollte prüfen, ob dies nicht ein Grund für eine militärische Intervention ist. Und die Weltgemeinschaft muss schnellstens das nötige Geld aufbringen. Gleichzeitig müssen wir aber schon jetzt die Grundlagen für eine nachhaltige Bodennutzung und eine Steigerung der Agrarproduktion in diesen Gebieten legen.

#### Gibt es Erfahrungen, wie schnell sich Länder und Bevölkerung von einer solchen Hungersnot erholen?

Oft trägt nach Hungersnöten der Schein, wenn die Felder und Weiden wieder grün werden. Aber die betroffenen Menschen, insbesondere die Kinder, erholen sich Zeit ihres Lebens nicht mehr von einem solchen Hungerschock, nicht physisch und nicht psychisch. Wir wissen aus neusten Forschungen, dass die Entwicklung der Organe, des Kreislaufsystems und des Gehirns beeinträchtigt bleiben. Deswegen dürfen diese Hungersnöte auch nicht als vorübergehende Erscheinung eingestuft werden. Damit wird die Lebensbahn einer ganzen Generation zerstört.

Das Gespräch führte Martina Doering.

### Eon schließt Gas- und Stromtöchter

Bericht: Konzern legt alles in Düsseldorf zusammen

VON JAKOB SCHLANDT

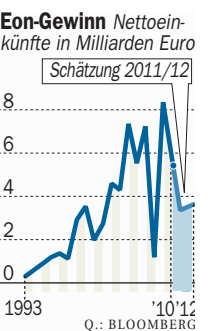
**B**ERLIN. Wer im November bei der Präsentation der neuen Eon-Strategie aufpasste, hätte schon hellhörig werden können. Von einer Neuausrichtung einschließlich „Effizienz und Optimierung unseres operativen Geschäfts“ sprach Eon-Chef Johannes Teysen. Und: „Selbstverständlich bleibt Düsseldorf unser Unternehmensstandort.“ Auffällig ist jedoch das fehlende Bekenntnis zu den Standorten der deutschen Töchter des Konzerns in München (Eon Energie; Stromgeschäft), Essen (Eon-Ruhrgas; Gashandel) und Hannover (Eon Kraftwerke). Diese drei Standorte werden nun offenbar geschlossen.

#### Auch Auslandstöchter betroffen

Nach einem Bericht des Magazins Spiegel hat der Eon-Vorstand bereits beschlossen, das Europa-Geschäft in Düsseldorf zu konzentrieren. Auch Eon-Töchter im Ausland sollen an den Rhein ziehen. Nur die Zustimmung des Aufsichtsrats, der in den kommenden Tagen tagt, fehlt offenbar noch. Auf Anfrage teilte Eon mit, die Meldung werde nicht kommentiert. Weiter hieß es vieldeutig: „In Folge der erheblichen Veränderungen Rahmenbedingungen prüft Eon mögliche Anpassungen der Strategie und der Aufstellung des Unternehmens.“ Entscheidungen seien noch nicht gefallen.

Mit „veränderten Rahmenbedingungen“ ist wohl die drastische Verschlechterung der Geschäftslage gemeint. Wegen des beschleunigten Atom-Ausstieg musste Eon im März die beiden Kernkraftwerke Isar I und Unterweser stilllegen. Zweites Sorgenkind ist das Gasgeschäft: Die Preise auf dem Weltmarkt sind eingebrochen, doch Eon-Ruhrgas muss weiter alte und teure Verträge mit Russland und Norwegen erfüllen. Gleichzeitig will Eon jedes Jahr Milliarden investieren: In klimaschonende Kraftwerke und die Expansion in Schwellenländer.

Einsparungen in Deutschland sollen es nun offenbar richten. In den Zentralen der Töchter arbeiten je mehrere hundert Beschäftigte. Vor allem in der Verwaltung lässt sich Geld sparen. Von den Gewerkschaften ist erheblicher Widerstand zu erwarten. Und: Eon kappt mit dem Schritt seine Wurzeln. Der größte deutsche Energiekonzern war 2000 aus der Düsseldorfer Veba (mit der Tochter PreussenElektra aus Hannover) und der Viag aus München entstanden. 2003 kam die Essener Ruhrgas hinzu.



Q.: BLOOMBERG

## Die Mausefalle von Agatha Christie

Das Kult-Stück jetzt auch auf der Open Air Bühne

EXKLUSIV-ANGEBOT

Nur telefonische Bestellung

01805 - 23 27 22

14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.



#### TERMINE

Samstag, 27.08.2011, 20.00 Uhr

#### PREISKLASSE

16,40 EURO (statt 23,48 Euro\*)

\*inkl. Vorverkaufsgebühr

#### VERANSTALTUNGSORT

The Lakeside Burghotel  
Gielsdorfer Chaussee 6  
15344 Strausberg

#### BESTELLUNG & ABHOLUNG

Nur telefonische Bestellung!

Das Angebot gilt bis Mo., 08.08.2011,  
nur solange der Vorrat reicht!  
Ticketabholung ab Mo., 15.08.2011



In London wird eine Frau ermordet. Der Täter ist flüchtig, die Polizei hat die Fahndung aufgenommen. An diesem Tag eröffnen Mollie und Giles Ralston ihre kleine Pension "Monkswell Manor". Sie erwarten ihre ersten vier Gäste, die bei starkem Schneefall nach und nach eintreffen. Die Spur des Londoner Frauenmörders führt direkt hierher. Das Gästehaus ist eine „Mausefalle“, in der nicht nur weitere Mordopfer, sondern auch der Mörder selbst gefangen sind. Jeder ist verdächtig, aber: wer ist das nächste Opfer, wer der Mörder?

Weitere Infos: [www.kriminaltheater.de](http://www.kriminaltheater.de)

#### Ticketabholung im Kundencenter der Berliner Zeitung:

Karl-Liebknecht-Straße 29,  
10178 Berlin (Nähe Alexanderplatz)

#### Öffnungszeiten:

Mo – Mi, Fr: 9.30 – 18.00 Uhr  
Do: 9.30 – 19.00 Uhr

Weitere Angebote auf einen Klick!  
[www.berliner-zeitung.de/exklusivangebot](http://www.berliner-zeitung.de/exklusivangebot)

Und 1x2 Tickets gewinnen bei  
**TwoTickets.de**  
Freikarten, Kulturempfehlungen.

**Berliner Zeitung**  
BERLINS GRÖSSTE ABONNEMENT-ZEITUNG